



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 9. Rechenschafft wegen deß Schadens/ der auß Diebstahl/ und
ungerechten Handlungen/ und Verträgen entstehet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

ruhigen / und die Braut Christi zu verführen? Dife / dife feynd Ursach an dem armfeligen Zustand des Königreichs / daß die Klöster erarmet / daß die Arme vor Hunger verderben / daß die Erden so unfruchtbar ist / und das Land durch Krieg und Pestilenz verwüftet wird. Das Land der Philisteer stunde einstens in Feuer und Flammen; es verbrann das Getraid auf dem Feld; die Weins Reben / und die Del Bäum wurden gleich fahls durchs Feuer verzehet: Fruges crematae sunt, in tantum, ut vineas quoque & oliveta consumeret. Darbey ist es nicht geblieben: das Feuer hat auch die Häuser ergriffen / und in die Aschen gelegt; vil tausend Persohnen seynd darbey umbs Leben kommen. Woher ist alles dieses Unheyl entstanden? die Philisteer haben selbst gefragt: Quis fecit hanc rem? wer hat das gethan? die Antwort war / wie der heilige Text sagt: Samson gener Thamnathai: Der Samson des zu Ehamnath Tochtermann. Warum hat er es aber gethan? die Schrift sagt: Quia tulit uxorem ejus, & alteri tradidit, hæc operatus est. Dieweil man ihm sein Weib genommen / und einem anderen gegeben. Es hatte sich der Samson verheurathet mit einer Philisteerin / in die er verliebt war. Da er einest aus gewest / und wider nach Haus kommen; hat er sein Weib nit mehr gefunden; ihre Eiteren hatten sie einem anderen gegeben. Daher ist sein Zorn wider die Philisteer entstanden: Hac contumelia commotus Samson (schreibt Josephus) decrevit de tota gente poenas sumere: Wegen diser Unbild ward Samson wider die Philisteer ergrimmet / daß er ihm sürgerommen / sich an dem ganzen Land zu rächen.

44.

Aber O Samson / gib acht: wann die Unbild widerfahren ist von deinem eignen Weib / die dich verlassen; und von ihrem Vatter / der sie einem anderen gegeben; und von dem Mann / der sie angenommen hat; so räche dich gleichwohl an disen / reisse ihre Häuser nider / verderbe ihre Güter: oder bring sie gar umbs Leben. Aber warum ergrim

meß du wider alle Philisteer? was habest du die andere gethan? Abalein sagt / wie dieses aus sonderbahrem Antritt und Erwählung Gottes geschehen / der heilige Text sagt / der Samson und sein Weib seynd ein Figur gewest Christi des Herrn und seiner Gesponsen: und durch die Unbill werde bedeutet / wie hoch es Christen bedeydet / und beleydiget werde / wenn man sie / oder einer von seinen Gesponsen weniger eyfferen für sein Weib / oder Ehemann für sein Weib? Ehemann wie ein solcher Ehemann ergrimmet wüet und tobet / wann er sich / oder Weib mahlin an ihme unreu worden: wann dann Wunder / daß auch Christus zörnet / und schwäre Nach man man Göttofer Weis handlet wider einer ihme geheiligten Gesponsen / die Wort Cypriani, Christus est Judex noster, cum Virginitatem & sanctitatem suam delinam, nec tunc cernat, quam indignatur, nec quas poenas incassum ejusmodi rebus comminatur? So ghebt er ihr Obere / setet wachbar / und Hut / ihr Vorsteher; damit nichts geschehe. Dann wann man Unbild den Samson zu so schrecklich wüget und gebracht hat / so kan man solcher vermessener Bößwicht nicht daß Christus ein ganzes Land wider zu Grund richtet. Es soll auch die Welt wissen / daß er bey dem Richterlich werde schuldig seyn an allem Schaden er mit seiner Frevelthat einem ganzen Stadt / oder einem ganzen Land / oder Gut / oder auch an Leib und Leben sacher: die den Schaden gestitten / auch alle wider ihn schreyen und lauffen dem Gericht. Clamat ad me et non respondebo. Das Geschrey kumbt zu mir von der Erden.

Der neunnde Absatz.

Rechenschaft wegen des Schadens / der aus Diebstahl / und ungerathen Handlungen und Verträgen entsethet.

45.

Ich frage abermahl: wer ist der Jonas / der das Ungewitter und so großes Unglück verursacht? Es ist der Dieb / es ist der Wucherer / es ist der ungerechte Handlemann. Wir haben das Crempel in heiliger Schrift. Josue hatte die Stadt Hai belagert mit drey tausend Mann / die man zu Eroberung der Stadt für genugsam erachtet hat. Sie haben aber nichts ausgerichtet / sondern seynd ganz erschrocken / und mit Verlust 36. Mann abgezogen / und wider zuruck kommen. Bey diesem ist es nicht geblieben; Gott war also erdyent wider das

Volk Israel / daß er ihnen befehlet / daß sie vor ihren Feinden nicht mehr werden stehen können / und daß sie ihnen hinfuro nit seyn wolle. Non erant stare Israel ante hostes suos. Non erant vobiscum. Mein Gott was ist das? hat das Volk gesündigt? Hat es sich götterey getrieben: was ist die Ursache du es verlassen wilt? Was hat Josue dem Gott den Herrn darum besocht? Ich nun / wie ihme Gott die Ursach dieser Eröffnung badret mit folgenden Worten. Peccavit Israel, & pravitatus est pacem meam

tuleruntque de anathemate, & furati sunt, aequae mentii. Israel hat gesündigt/ und hat meinen Bund gebrochen; sie haben von dem verfluchten Gut genommen/ und habens gestohlen/ und seynd mit Lügen umgangen. Mercket ihr da/ wie Gott von vilen redet/ wiewohl es nur einer gewest/ der den Diebstahl begangen/ wie Lyranus beobachtet: Licet unus solus peccaverit, tamen generaliter dicitur: Filii Israel. Die Sach hat sich also zugetragen. Gott hatte befohlen/ daß kein Mensch nichts nehmen solte von dem Raub der Stadt Jericho. Einer aber/ mit Nahmen Achan, hat auß Heiß etwas darvon heimlich genommen: Achan tulit aliquid de anathemate. Wann es aber nur einer gewest/ der etwas entfremdet hat/ so doch nichts anders war/ als ein Mantel/ ein goldener Staab/ und etliche Silber-Münz; warum sagt dann Gott/ daß ganz Israel gesündigt hat? Furati sunt. Haben dann auch andere gestohlen? nein/ sagt der heilige Augustinus; aber die Sünd eines einigen war schon genug/ daß auch die andere leyden müßten/ als wann sie alle gesündigt hätten: Ne unus quidem ita potuit judicari, ut ab eo possent ceteri esse securi.

Lyran. in Job. 7.

8. Aug. 9. 8. in Joia.

46.

Sehet ihr da/ was Schaden erfolgt ist dem ganzen Israelitischen Kriegs-Heer wegen des Diebstahls eines einigen Soldaten! was wurde erst gesehen seyn/ sagt der Heil. Augustin, wann alle gesündigt hätten? Quantum malum fieret, si universa Congregatio peccasset? O liebe Christen/ wer ist unter uns der Achan? wer ist Ursach an so villem Unglück? Ein jeder stecke die Hand in seinen Busen. Bist du zwar dem Ampt nach ein Beysteher der Gerechtigkeit/ aber in der That ein Diener der Ungerechtigkeit/ indem du auß lauter Heiß dem Armen seinen Rechts-Handel verlängere/ und durch übermäßige Gerichtslisten ihm den Mantel abnimmest? so bist du der Achan, der mit seinem Diebstahl vil Unheil verursacht. Bist du ein wucherischer Rauffmann/ indem du die Waren in vil höherem Werth/ als es sich gebührt/ verkauffest/ und von demjenigen/ der Geld von dir auffnimbt/ allzugrossen Zins forderest? so bist du der Achan, der du das Volck bestihlest und beraubest. Bist du derjenige/ der zur Zeit der Noth dein Getrayd hinderhaltest/ damit du es hernach noch theurer hinauffbringest? so bist auch der Achan, der die Theuring und den Hunger in das Land bringet. Bist du der Verwalter/ und hast doch kein Acht auß die Haushaltung? so bist du der Achan, der schuldig ist an dem Unkosten/ der darauff geht/ wann man das Benöthigte nit zu rechter Zeit besorget. Bezahlest du deine Schulden nit/ und gibest denen Bedienten die Besoldung nit/ noch den Arbeitern ihren gebührenden Taglohn? so bist du ein unbarmerlicher Achan, der den Armen das Blut aussaugt/ und ihnen ihr Nahrung benimmt. Bist du ein Handwercks-Mann/

und machst dein Arbeit nit/ wie es recht und billich ist? so bist du ein diebischer Achan; du wirst Rechenschaft geben müssen wegen des Schadens/ den du den Leuthen verursachest/ weilen die Schuh/ oder das Kleid/ so du verfertigest/ etwann nit einen Monath dauret/ so doch ein Jahr oder noch länger hätten gedauret/ wann du redlich gehandelt und gearbeitet hättest/ wie du schuldig warst.

Was ist das? meine Christen! Ist dieses das Thun und Lassen der Kinder Gottes? Ist das Christlich? wehe dem/ der es also macht! Sehe er zu/ wie er sich verantworten werde wegen des Schadens/ den er anderen verursacht/ an Haab und Gut/ an dem Leben/ und sonderlich an gemeiner Handlung und Gewerh. Ist es nit etwas rares/ daß/ da Joseph, ein Sclav des Putiphars in Egypten war/ dennoch diser sein Herr sein ganzes Haus/ und all sein Haab und Gut zuverwalten ihm anvertraut hat? Præpositus omnibus, gubernabat creditam sibi domum. Ist es nit verwunderlich/ daß ein unglaublicher Heyd so grosses Vertrauen gehabt zu einem Fremdling/ und zu einem armen Leibeygenen? Lese man aber den heiligen Text/ so wird die Verwunderung auffhören. Die Schrift sagt: Habitavitque in domo Domini sui, qui optimè noverat, Dominum esse cum eo. Er/ der Joseph/ wohnte in dem Haus seines Herrn/ der gar wohlwusste/ daß der Herr mit ihm war. Wie/ und auß was hat er aber dieses erkannt? auß der Treu/ mit der er ihm gedient; auß der Redlichkeit/ mit der er gehandelt; und auß seinen züchtigen Gebärden. Er hat sich in allem also verhalten/ daß auch ein Unglaublicher darauff urtheilen konnte/ daß er ein wahrer Diener Gottes/ und daß eben darumb auch Gott mit ihm wäre: Optimè noverat, Dominum esse cum eo. Mein Gott/ was ist nit Gutes erfolgt auß diser Treu des Josephs/ nit allein dem Haus des Putiphars, sondern auch dem ganzen Reich? Suche man jetzt unter den Christen/ ob einer zu finden/ der ein solcher Vertrauen hab/ oder einer/ auff den man sich also verlassen könne? vor alten Zeiten zwar/ sagt der heilige Ambrosius, war ein solche Redlichkeit/ daß man nit vermeint/ daß ein Mensch den anderen betriegen könne: Aded Sancta erat illis temporibus fides, ut fallere aliquos posse non crederetur. Was aber zu jetzigen Zeiten für Falschheiten und Betriegeren im Schwung gehen/ kan man genugsamb abnehmen auß denen schriftlichen Revers/ und Verträgs- oder Vergleichs-Briefsen/ in denen man nit so vilen unterschiedlichen Clausulen/ die man hineinsetzt/ nichts anders sucht/ als sich bestmöglichst vorzusehen/ und zuversichern/ daß man nit betrogen werde/ wiewohl man dennoch nit genugsamb darmit versicheret ist. Gedencke man nun/ was für Schaden erfolgt auß dem/ daß einer dem anderen nit trauen kan: und derjenige/ der

47.

Gen. 39.

S. Ambros. lib. 3. de Offic. c. 10.

Aaa aa

mit

mit Betrug umgeheth / bedencke sich wohl / wie er sich verantworten wolle an dem Tag des Gerichts : dann wann alles Volck den Achan versteiniget hat / wegen des Schadens / den er mit seinem Diebstahl verursacht hat ;

so werden auch in dem Gütlichen Gericht diejenige wider den Sündler aufgeführt / die er aus Eitelkeit verurtheilt und beschädiget hat. *Clamas ad de terra.*

Der zehende Absatz.

Rechenschaft wegen des Schadens / den die Ehrabschneider und Verleumbder verursachen.

48.

Es frage noch einmahl ; wer ist der Jonas, der so vil Schaden und Unglück verursacht? Es ist der Ehrabschneider und Verleumbder / der dem guten Nahmen seines Nächsten nit verschonet. O was ist dieses für ein pestilensisches tödtliches Gift (schreyet auff der heilige Augustinus) wie vil Städte / wie vil geistliche und weltliche Gemeinden werden dardurch verderbt / und zerstöhrt! O quam pestis misera & mortalis est ipsa murmuratio! Hæc enim, quæ conventus Clericorum, & civitates multas destruxit. Höret ihr da / wie schädlich das übel Nachreden seye? dieses könnet ihr noch besser ansehen auß einer Stell der heiligen Schrift. Es ist bekant / mit was für einer Obförg Gott der Herr das Israelitische Volck durch die Wüsten geführt; wie er sie begleitet mit einer Wolcken-Saul / welche ihnen bey Tag gedienet hat zu einem Schirm wider die Sonnen; Hic / und bey der Nacht wider die Finstere anstatt eines Lichts. Als sie aber gen Halaroch kommen / wo sie das vierzehende Lager gehabt / ist die Wolcken-Saul unbeweglich stillgestanden / daher auch das ganze Volck sibem Tag lang nit von dannen kommen: Populus non est motus de loco illo. Haben sie villeicht eine Nothdurfft gehabt / sich so lang allda auffzuhalten? nein! sagt Abulensis: Manserunt ibi non ex necessitate, warumb gibt ihnen dann Gott mit der Wolcken das Zeichen nit zum Fortreisen? hat villeicht das Volck wider Gott gesündigt? nein; sagt Abulensis: aber Maria / die Schwöster Moyses, die hat gesündigt; dann sie hat wider den Moyses gemurret / und übel wider ihn geredt: Locuta est Maria & Aaron contra Moysen. Dieses Murren hat Gott so übel aufgenommen / daß sie mit dem Tuffatz gestraft; und ihrentwegen ist das Volck sibem Tag allda auffgehalten worden: Israelita (sagt Abulensis) recessuri erant de Halaroch, parum postquam illuc accesserunt, sed morati sunt propter Mariam: die Israeliten wären von Halaroch auffgebroschen / gar bald nachdem sie dorthin kommen: sie seynd aber dort verbliben wegen der Maria. Ist also auß dem Murren und übel Nachreden der Maria nit nur ihr Tuffatz erfolgt / sondern auch dem Volck ein grosser Schad / daß es allorten mit dem ganken Heer so lang hat verweylen müssen. So sehe dann hier auß der Ehrabschneider / ob nit sein böse Zung genug seye / daß ihrentwegen ein

ganke Gemein leyden müsse / und welches entzogen werde. Lasset uns die Aufseher der Sündler befragen / was doch die Ursachen seyn / die Gott der Herr / der den Thierern die Augen und denen Fischen im Wasser die Öffnung derselben seinen Segen ertheilt: dixitque eis, hernach da er am andern Tag die Thier der Erden erschaffen hat / Benediction und Segen nit ertheilt / haben diese Thier verschuldet / daß sie also / wie die andere / gezeuget worden / es villeicht geschehen / dienevil dardurch der Sündler bedeutet wird / den Segen und Zuneigung nit auff die Erde / allda sein Weibstätt fuchet? Hec absonderliche Ursach / welche der Hieronymus Synaita gibet. Er sagt: Die Thier der Erden seyn dem Menschen gegeben / ist darentwegen geschehen / daß ter diesen Thieren auch die Schlangen / deren Gestalt der Mensch hat / damit er mit der Eva reden / und Gott abwendig machen konnte, (seynd die Wort des Heiligen) benedictione, quoniam in eis erat serpens seu potius Sanctæ Ecclesiæ Hollis. Ein einige vergiftete Schlang / welche die Thier der Erden / ware genugsam / die Götlichen Segens überauben. Die Ehrabschneider / und Verleumbder / die unter den Christen die vergiftete Schlangen ehen du / der du mit dem Tuffatz die Ehr und guten Nahmen deines Nächsten verleget? wie recht hat Christus dir / und anderen demes geschreyet: Acuerunt linguas suas sicut serpentes. Geben ihre Zungen geschärfft wie die Schlangen. Siehe / den Federn der Vögel die Fruchtbarkeit / den Leibern die Fruchtbarkeit dem Land der Friden / dem Reichthumb. Es manglet der Segen der Thier. Wer ist Ursach daran? Quoniam non erant serpentes. Du mit deiner bösen Zung / so vilen Schaden zuverursachen / Rechenschaft darumb. Es machet dich an dem Gericht alle diejenige / die dich und flagen / denen du mit deiner Zung solchen Schaden verursachet hast. *Clamas ad me de terra.*

S. August. ferm. 26. ad Fratr. in gram.

Num. 12.

Abul. q. 45. in lib. Num. 12.

Nun habt ihr gesehen / liebe Christen / was für Schaden an zeitlichen Gütern der Sünd entsteht. Ihr wisset ja /